Programm

der

städtischen Realschule zu Bromberg,

durch welches

zu der öffentlichen Prüfung

am 26. März 1872

ehrerbietigst einladet

der

Director Dr. Gerber.

Inhalt: 1. Rede am Geburtstage Sr. Majestät des Königs.
2. Schulnachrichten vom Director.

Bromberg, 1872.
Buchdruckerei von F. Fischer in Bromberg.

sandten, daß es unter anderen Umständen zahlreich genug gewesen wäre, für sich die Besiegung Deutschlands herbeizuführen. —

Und wenn also als Preis des Sieges die Deutschen Provinzen uns wieder zufielen, wenn das Kaiserreich wieder auferstand in vorher nie erreichter Machtfülle und Majestät, so empfanden wir dies nicht als ein Resultat künstlich ersonnener Berechnung, als Ereignisse, die auch nicht hätten eintreten können, nachdem der Anfang gegeben war, wie er uns gegeben wurde. Unsere nothwendige Abwehr wurde sogleich zum herrlichen Siege; wir sahen uns dann durch das republikanisch gewordene Frankreich zur gänzlichen Niederwerfung des Feindes gezwungen, und die Wiedernahme der Deutschen Provinzen ging aus der Nöthigung hervor, unsere Grenze gegen einen Feind zu sichern, der zur Rache für Waterloo schon die für Sadowa gefügt hatte, und nun auch die Rache für Sedan abzutragen sich verpflichtet sieht. —

Andererseits die Einigung Deutschlands, Preußens König der Kaiser von Deutschland — vollzogen sich nicht auch diese Thatsachen aus innerer Nothwendigkeit, mit Naturgewalt von den Gemüthern erfaßt und durchgeführt, unter gleicher Zustimmung der Fürsten, wie der Völker? —

Wahrlich, wenn irgend im Verlauf der Geschichte das göttliche Walten erblickt werden kann, so mußte es den Menschen offenbar werden in dieser großen Zeit, welche sah, wie der Uebermuth durch eigene Entschließung in weitestem Umfange jene Zustände eilends herbeiführte, welche er für immer unmöglich machen wollte. Wann wären wir zum Elsaß, zu Deutsch-Lothringen, zur Deutschen Einheit gelangt, wenn nicht Frankreich es uns aufgedrungen hätte! —

Wir wissen, und unser König, dessen Wort treu ist und wahr, hat es ausdrücklich betont, daß der Zuwachs an Kräften und an Land, durch welchen das Deutsche Reich zu einer Weltmacht geworden ist, nur in dem Sinne von uns erstrebt und angenommen wurde, wie er dem Charakter, der Gesittung des Deutschen Volkes entspricht. Deutschland wird von selbst zu einem starken Horte des Friedens, ohne daß es sich anmaßt, den Frieden gewährleisten und anordnen zu können, ohne daß es von sich proklamirt: l'empire c'est la paix! Unser König, wie er als Kriegsfürst dem Rechte zum Siege verholfen, wird er als Kaiser eine Periode ungestörter Entfaltung unserer nationalen Kräfte einleiten. Die allgemeine Wehrpflicht und die allgemeine Schulpflicht, diese preußischen Institutionen von nunmehr allgemeiner Geltung im Deutschen Reiche, sie werden allmälig die unentbehrliche Bedingung werden für das Bestehen jedes Kulturstaates der Erde. Wie sie durch stätige und höchste Anspannung der körperlichen und geistigen Kräfte eines Volkes dieses furchtbar machen im Kriege und seine Erschlaffung verhüten im Frieden, so sind sie andererseits mächtige Mittel, den Krieg überhaupt zu beseitigen; denn wenn die allgemeine Wehrpflicht verhindert, daß frivole Kriege unternommen werden, so wirkt die allgemeine Schulpflicht auf Erzeugung einer Gesinnung, welche überhaupt von Gewaltthat sich abwendet. —

Möge es unserm Könige beschieden sein, die Strahlen eines neuen Morgens in der Entwickelung der Völker noch aufdämmern zu sehen, wie unsere Ahnung sie uns ankündigt! —

Schul-Nachrichten

von Ostern 1871 bis Ostern 1872.

A. Lehr-Verfassung.

I. Vorschule.

Dritte Klasse.

Ordinarius: Lehrer Wache.

Religion. Biblische Geschichten aus dem alten und dem neuen Testamente. Die zehn Gebote und einzelne Liederverse und Bibelsprüche wurden auswendig gelernt. 3 St. w. Wache.

Deutsch. Lesen in der Berliner Fibel. (Ausgabe B. von K. Bormann.) Einzelne Lesestücke im Anschluß an die Bildertafeln von Winkelmann wurden besprochen und kleine Gedichte auswendig gelernt. Täglich eine Abschrift, seit Neujahr wöchentlich zwei Dictate. 8 St. w. Wache.

Rechnen. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1 bis 100. 6 St. w. Wache.

Schreiben. Einübung der deutschen Schrift mit Benutzung der Leßhafft'schen Hefte. 5 St. w. Wache.

Geographie. Entwickelung allgemeiner geographischer Begriffe im Anschluß an die Heimathskunde. 2 St. w. Wache.

Gesang. Einübung der Tonleiter und einstimmiger Lieder nach dem Gehör. 2 St. w. Wache.

Zweite Klasse.

Ordinarius: Lehrer Rohnke.

Religion. Biblische Erzählungen aus dem alten und neuen Testament. Lernen von Bibelsprüchen und Liedern. Die zehn Gebote und das apostolische Glaubensbekenntniß. 3 St. w. Rohnke.

Deutsch. Lesen im Lesebuch für Vorschulen von Paulsiek, erste Abtheilung. Memoriren kleiner Gedichte. Kenntniß des Haupt-, Eigenschafts- und Zeitworts. Täglich eine Abschrift, wöchentlich zwei Dictate. 8 St. w. Rohnke.

Rechnen. Die vier Grundrechnungsarten mit besonderer Berücksichtigung des **Kopfrechnens**. 6 St. w. Rohnke.

Geographie. Erklärung und Veranschaulichung leichter geographischer Begriffe. Kenntniß des Globus. 2 St. w. Rohnke.

Schreiben. Uebung der deutschen und lateinischen Schrift mit Benutzung der Leßhafft'schen Hefte. 5 St. w. Rohnke.

Gesang. Einüben einstimmiger Volkslieder nach dem Gehör. Kenntniß der Noten. Leichte Uebungen in der Tonart C-dur. 2 St. w. Rohnke.

Erste Klasse.

Ordinarius: Lehrer Pfefferkorn.

Religion. Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente. Die ersten drei Hauptstücke. Lernen von Sprüchen und Liederversen. 3 St. w. Pfefferkorn.

Deutsch. Lesen im Lesebuch von Paulsiek für Septima und Wiedererzählen des Gelesenen. Memoriren von Gedichten und Uebungen im Decliniren und Conjugiren. Kenntniß des Haupt-, Für-, Zahl-, Zeit-, Eigenschafts- und Verhältnißwortes. Die Bestandtheile des einfachen Satzes. Wöchentlich ein Dictat, täglich eine Abschrift theils in deutscher, theils in lateinischer Schrift. 8 St. w. Pfefferkorn.

Rechnen. Die vier Species mit benannten Zahlen. Das Resolviren und Reduciren. Die Verbindung der Addition und Subtraction, so wie der Multiplication und Division mit steter Berücksichtigung des Kopfrechnens. 6 St. w. Pfefferkorn.

Geographie. Gestalt und Bewegung der Erde. Die Gradeintheilung. Die Zonen. Uebersicht über Länder und Meere. Verständniß der Karte. 3 St. w. Pfefferkorn.

Schreiben. Einüben der deutschen, besonders aber der lateinischen Schrift nach Leßhafft. Uebungen im Taktschreiben. 4 St. Pfefferkorn.

Gesang. Einüben einstimmiger Lieder nach dem Gehör. Kenntniß des Notensystems und der Tonleiter C-dur. Treffübungen. 2 St. w. Pfefferkorn.

II. Realschule.

Sexta.

Ordinarius: Coet. a. Realschullehrer Bundschu, Coet. b. Realschullehrer Gutzeit.

Religion. Biblische Geschichte des alten Testaments. Das erste Hauptstück. Auswendiglernen von Sprüchen und Liedern. 3 St. w. Coet. a. Bundschu, Coet. b. Hertel.

Rechnen. Wiederholung der vier Species mit benannten Zahlen, mit besonderer Rücksicht auf das Zerlegen der Zahlen. Die Bruchrechnungen. Vorübungen für die Regeldetri. 5 St. w. Coet. a. Bundschu, Coet. b. Hertel.

Geographie. Allgemeine Uebersicht der Land- und Wasservertheilung auf der Erde nach Voigt's Leitfaden Cursus I. 3 St. w. Coet. a. Boehck, Coet. b. Dr. Kühn.

Deutsch. Rede- und Satztheile. Einiges aus der Wortverbindung. Dictate. Lesen und Wiedererzählen des Gelesenen. Anfertigung kleiner Aufsätze. Declamations-Uebungen. 5 St. w. Coet. a. Bundschu, Coet. b. Gutzeit.

Lateinisch. Die fünf Declinationen, die Adjectiva, Pronomina, Numeralia, die vier regelmäßigen Conjugationen nach F. Schultz, kleine lateinische Sprachlehre, § 1—94. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus F. Schultz Uebungsbuch §. 1 — 67. Exercitien und Extemporalien. 8 St. w. Coet. a. Schmidt, Coet. b. Gutzeit.

Schreiben. Die deutsche und lateinische Schrift in geordneter Folge nach Vorschriften an der Wandtafel und mit Benutzung der Leßhafft'schen Hefte. 3 St. w. Coet. a. und b. Hertel.

Gesang. Kenntniß der Noten. Treffübungen. Ein- und zweistimmige Lieder. 2 St. w. Coet. a. und b. combinirt Bundschu.

Quinta.

Ordinarius: Coet. a. Realschullehrer Schmidt, Coet. b. im Sommer: Realschullehrer Buchholz, im Winter: Lehrer Hertel.

Religion. Biblische Geschichte des neuen Testaments. Das erste und zweite Hauptstück. Bibelsprüche und Kirchenlieder. 3 St. w. Coet. a. und b. Hertel.

Rechnen. Wiederholung der Bruchrechnungen und Anwendung derselben auf die Regeldetri und die damit zusammenhängenden Rechnungsarten. Die Decimalbrüche. 4 St. w. Coet. a. im Sommer Buchholz, im Winter Bundschu; Coet. b. Bundschu.

Geographie. Wiederholung des Pensums von Sexta. Cursus II. nach Voigt's Leitfaden. 3 St. w. Coet. a. Dr. Kühn. Coet. b. im Sommer Buchholz, im Winter Dr. Kühn.

Naturgeschichte. Die Wirbelthiere nach Schilling. 2 St. w. Coet. a. und b. Schmidt.

Deutsch. Der einfache und erweiterte Satz. Die Redetheile mit Ausschluß der Conjunctionen, Dictate und Aufsätze. 4 St. w. Coet. a. Schmidt, Coet. b. im Sommer Buchholz, im Winter Hertel.

Lateinisch. Das Deponens, die periphrastische Conjugation, die unregelmäßigen Verba; Adverbia, Präpositionen (F. Schultz, kl. lat. Sprachlehre, §. 95—164.) Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus F. Schultz Uebungsbuch, §. 68—110. Exercitien und Extemporalien. 6 St. w. Coet. a. Schmidt, Coet. b. im Sommer Buchholz, im Winter Schmidt.

Französisch. Grammatik nach Plötz Elementarbuch, Lection 1—60. Einübung von avoir und être, sowie der einfachen Formen des regelm. Verbs der 1. Conjugation. Exercitien und Extemporalien. 5 St. w. Coet. a. Gutzeit, Coet. b. im Sommer Buchholz, im Winter Gutzeit.

Zeichnen. Uebung der geraden und krummen Linien an einfachen symmetrischen Figuren, welche vor den Schülern an der Wandtafel entworfen und besprochen wurden. 2 St. w. Coet a. und b. Wolff.

Schreiben. Deutsche und lateinische Schrift in Sätzen nach den Leßhafft'schen Heften. Uebungen im Tactschreiben. 2 St. w. Coet. a. und b. Hertel.

Gesang. Einüben von ein-, zwei und dreistimmigen Liedern. Kenntniß der Intervalle, Tactarten und Vorzeichnungen. Treff-Uebungen in den gebräuchlichsten Dur-Tonarten. 2 St. w. Coet. a. und b. combinirt. Bundschu.

Quarta.

Ordinarius: Coet. a. Realschullehrer Dr. Kühn, Coet. b. Realschullehrer Pütter.

Religion. Erklärung des dritten und Wiederholung des ersten und zweiten Hauptstückes. Apostelgeschichte, Kirchenlieder und Bibelsprüche. Coet. a. Dr. Kühn, Coet. b. Pütter.

Mathematik. a. Arithmetik. Wiederholung der Decimalbrüche mit Erweiterungen. Zusammengesetzte Regeldetri. Zinsrechnung, Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung. Proportionen. 2 St. w. Coet. a. Gutzeit, Coet. b. Pelzer. b. Geometrie. Planimetrie bis zum Pythagoräischen Lehrsatz nach Kambly's Elementarmathematik II., §. 1—81 und §. 111—117. 4 St. w. Coet. a. Gutzeit, Coet. b. Pelzer.

Naturgeschichte. Im Sommer: Beschreibung der äußeren Organe der Pflanze, namentlich der Blüthe, behufs Einordnung von häufiger vorkommenden Pflanzen in die Klassen des

Linné'schen Systems. Im Winter: Die Wirbelthiere nach Schilling. 2 St. w. Coet. a. im Sommer Schmidt, im Winter Pelzer, Coet. b. Pelzer.

Geschichte. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexander des Großen. Römische Geschichte bis Titus. 2 St. w. Coet. a. Dr. Kühn, Coet. b. Dr. Eichner.

Geographie. Politische Geographie der außereuropäischen Länder nebst Wiederholung der physischen nach Voigt's Leitfaden. 2 St. w. Coet. a. Dr. Kühn, Coet. b. Dr. Eichner.

Deutsch. Erläuterung des gefügten und verbundenen Satzes. Lehre von der Orthographie und Interpunction. Uebungen im Lesen und Recitiren. Memoriren von Gedichten. Aufsätze. 3 St. w. Coet. a. Dr. Kühn, Coet. b. Pütter.

Lateinisch. Wiederholung des Pensums von Sexta und Quinta mit Erweiterungen nach der Grammatik von F. Schultz. Die unregelmäßigen Verba composita; Adverbien und Conjunctionen. Construction der Städtenamen, Participial-Constructionen und Ablativi absoluti. Accusativus cum infinitivo. Exercitien und Extemporalien. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus dem Uebungsbuche von F. Schultz. 6 St. w. Coet. a. Dr. Kühn, Coet. b. Pütter.

Französisch. Elementar-Grammatik nach Plötz. Lection 61—112; dazu einige Lesestücke übersetzt, zum Theil auch memorirt. Exercitien und Extemporalien. 5 St. w. Coet. a. Dr. Schultz, Coet. b. Dr. Eichner.

Zeichnen. Weitere Uebung der geraden und krummen Linien an Vorlegeblättern. Copiren leichter Köpfe, Theile des menschlichen Körpers, Ornamente, Arabesken und Landschaften mit besonderer Berücksichtigung der Contour. 2 St. w. Wolff.

Gesang. Kenntniß der gebräuchlichsten Tonarten, Treffübungen und Einübung zwei- und dreistimmiger Lieder. 1 St. w. Coet. a. und b. combinirt. Bundschu.

Untertertia.

Ordinarius: Coet. a. Realschullehrer Pelzer, Coet. b. im Sommer Realschullehrer Dr. Eichner, im Winter Realschullehrer Dr. Hassenkamp.

Religion. Biblische Geschichte des A. T. von der Theilung des Reiches an. Wiederholung des lutherischen Katechismus und Erklärung der Sonntags-Evangelien. Lernen von Kirchenliedern. 2 St. w. Coet. a. u. b. comb. Pütter.

Mathematik. a) Arithmetik. Die vier ersten Operationen der Buchstabenrechnung. Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel. Gleichungen des ersten Grades. 3 St. w. Coet. a Pelzer. Coet. b Dr. Kiehl. b) Geometrie. Kreislehre. Vergleichung, Theilung und Ausmessung geradliniger Figuren. Lösung von Aufgaben. Repetition des Cursus von Quarta. 3 St. w. Coet. a. Pelzer, Coet. b. Dr. Kiehl.

Naturgeschichte. Im Sommer: Botanik. Beschreibung von häufiger vorkommenden Pflanzen. Grundzüge des Linné'schen Systems. Im Winter: Uebersicht des Thierreichs nach Schilling's Grundriß. 2 St. w. Coet. a. Dr. Kleinert. Coet. b. Dr. Kiehl.

Geschichte. Wiederholung der griechischen und römischen Geschichte. Geschichte der Völkerwanderung und des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kaiser. 2 St. w. Coet. a. Boehck. Coet b. Dr. Hassenkamp.

Geographie. Deutschland in physischer und politischer Beziehung; Preußen außerdem in Bezug auf Producte, Gewerbe, Verkehr, Anstalten für Bildung und Vertheidigung. 2 St. w. Coet. a. Boehck. Coet. b. Dr. Hassenkamp.

Deutsch. Der zusammengesetzte Satz. Lectüre aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Vorträge und Aufsätze. 3 St. w. Coet. a. Pelzer. Coet. b. im Sommer Dr. Eichner, im Winter Dr. Hassenkamp.

Lateinisch. Congruenz- und Casuslehre nach der Grammatik und dem Uebungsbuche von

F. Schultz. Lectüre aus Nepos und Phädrus. Exercitien und Extemporalien. 5 St w. Coet. a. Pütter. Coet. b. im Sommer Dr. Eichner, im Winter Dr. Hassenkamp.

Französisch. Grammatik nach Plötz II. Lection 1 — 23 incl. Wiederholung der Elementargrammatik. Exercitien und Extemporalien. Lectüre aus Rollin: Hommes Illustres. 4 St. w. Coet. a. Boehck. Coet. b. Dr. Kiehl.

Englisch. Grammatik nach Schmitz. Elementar-Grammatik. Lesestücke aus dem Anhange. Exercitien und Extemporalien. 4 St. Coet. a. Boehck. Coet. b. Dr. Kiehl

Zeichnen. Weitere Uebung im Copiren leichter Köpfe, Ornamente, Arabesken und Landschaften mit besonderer Berücksichtigung des Schattens. 2 St. w. Coet. a. und b. Wolff.

Gesang: Vide Prima.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Coet. a. im Sommer Oberlehrer Dr. Schultz, im Winter Realschullehrer Dr. Eichner, Coet. b. Oberlehrer Dr. Boening.

Religion. Memoriren von Kirchenliedern und Psalmen. Bibelkunde. Erklärung von verschiedenen Abschnitten der heiligen Schrift. 2 St. w. Coet. a. im Sommer Dr. Weigand, im Winter Dr. Eichner, Coet. b. Pütter.

Mathematik. a. Arithmetik. Repetition der Buchstabenrechnung und Ausziehung der Quadrat- und Cubikwurzeln. Gleichungen des ersten und zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. 3 St. w. Coet. a. Dr. Kiehl, Coet. b. Pelzer. b. Geometrie. Proportionalität und Aehnlichkeit der Figuren. Berechnung der regulären Polygone und des Kreises nach Kambly. Aufgaben. 3 St. w. Coet. a. Dr. Kiehl, Coet. b. Pelzer.

Naturgeschichte. Im Sommer: Uebersicht des Pflanzenreiches. Im Winter: Darlegung der allgemeinen Eigenschaften der Körper, so wie ihres Verhaltens an der Luft, zum Wasser, zur Wärme und zum Licht im Anschluß an die Betrachtung bekannter Mineralien. 2 St. w. Coet. a. und Coet. b. Dr. Kleinert.

Geschichte. Deutsche und brandenburgisch-preußische Geschichte. 2 St. w. Coet. a. im Sommer Dr. Schultz, im Winter Dr. Eichner, Coet. b. Dr. Hassenkamp.

Geographie. Die Staaten Europas, specieller der norddeutsche Bund, nach Voigt. 2 St. w. Coet. a. im Sommer Dr. Schultz, im Winter Dr. Eichner, Coet. b. Dr. Hassenkamp.

Deutsch. Der zusammengesetzte Satz. Lectüre nach Hopf und Paulsiek. Aufsätze und Declamation. 3 St. w. Coet. a. im Sommer Dr. Schultz, im Winter Dr. Eichner, Coet. b. Dr. Hassenkamp.

Lateinisch. Syntax nach F. Schultz, Lectüre: Caesar, de bello gallico lib. V. Exercitien und Extemporalien. 5 St. w. Coet. a. im Sommer Dr. Schultz, im Winter Dr. Eichner, Coet. b. Dr. Boening.

Französisch. Grammatik nach Plötz II. bis zum Abschnitt über die Wortstellung. Exercitien und Extemporalien. Lectüre aus Herrig's La France Littéraire, die Stücke von Florian, Le Sage, X. de Maistre, Rollin, Barthélemy. 4 St. w. Coet. b. Dr. Boening, Coet. a. Boehck.

Englisch. Grammatik nach Schmitz bis zur Satzlehre. Exercitien und Extemporalien. Lectüre aus Herrig's Classical Authors: Fielding, Swift, Ch. Lamb. 4 St. w. Coet. b. Dr. Boening, Coet. a. Boehck.

Zeichnen. a. Im practischen Zeichnen: Anfänge des Plan- und Bauzeichnens, Copiren schwerer Landschaften, Köpfe, Arabesken und Ornamente mit Estampe, Feder, Tusche und mit Anwendung von zwei Kreiden. Im Winter daneben b. im theoretischen Zeichnen: die Projectionslehre und die Anfänge der Perspective. 2 St. w. Coet. a. und b. Wolff.

Gesang. Vide Prima.

Secunda.

Ordinarius: Coet. a. Professor Dr. Weigand, Coet. b. im Sommer Oberlehrer Hetzel, im Winter Oberlehrer Dr. Schultz.

Religion. Leben Jesu nach den Synoptikern. Gelesen wurden die leichteren paulinischen Briefe. 2 St. w. Coet. a. und b. Pütter.

Mathematik. Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und den Logarithmen; Kettenbrüche 2 St. w. Trigonometrie 2 St. w. Repetition der Planimetrie an Constructionsaufgaben. 1 St. w. Dr. Stürmer.

Physik. Experimentale, Electricität und Magnetismus im Sommer, Optik und Akustik im Winter. 2 St. w. Coet a. Dr. Stürmer, Coet. b. Dr. Kleinert.

Chemie. Die Gruppen der 1., 2., 3. und 4. werthigen Elemente nebst den wichtigsten Verbindungen wurden nach Schreiber's Grundriß besprochen und durch Experimente erläutert. 2 St. w. Dr. Kleinert.

Naturgeschichte. Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen im Sommer, des Menschen im Winter. 2 St. w. Dr. Kleinert.

Geschichte. Orientalische und griechische Geschichte. 3 St. w. Coet. a. Dr. Schultz; Coet. b. im Sommer Hetzel, im Winter Dr. Schultz.

Deutsch. Das Wesen der lyrischen Poesie. Metrik. Satzlehre. Erklärung, besonders Klopstock'scher und Göthe'scher Gedichte aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek, so wie Schiller-scher kulturhistorischer Gedichte. Aufsätze. 3 St. w. Coet. a. Dr. Weigand, Coet. b. im Sommer Hetzel, dann der Director, im Winter Dr. Schultz.

Lateinisch. Gelesen wurden: Salustii Catilina; dann in Coet. a. Virgil, Aen. II.; in Coet. b. Ovid, Met. I. Wiederholung der Grammatik an Exercitien und Extemporalien. 4 St. w. Coet. a. der Director, Coet. b. im Sommer Hetzel, dann Dr. Weigand, im Winter Dr. Schultz.

Französisch. Schullektüre aus Herrig: Bossuet, La Bruyère, La Rochefoucault, Voltaire, Nodier, Privatlectüre, in französischer Sprache besprochen: Michaud, I. croisade, (Göbel's Bibliothek.) Grammatik nach Plötz II C. von der Wortstellung bis zum Pronom. Exercitien und Extemporalien. 4 St. w. Coet. a. Dr. Weigand, Coet. b. Dr. Boening.

Englisch. Schullectüre aus Herrig: Lingard, Sheridan; Privatlectüre in englischer Sprache controlirt aus demselben; Defoé, Sterne, Goldsmith, Mackenzie, Swift. Grammatik nach Schmitz von p. 215 — Ende. Exercitien und Extemporalien. 3 St. w. Coet. a. Dr. Weigand. Coet. b. Dr. Boening.

Zeichnen. a. Praktisches Zeichnen wie in Ober-Tertia. Daneben im Winter b. im theoretischen Zeichnen: Fortsetzung der Perspective. 1 St. w. Coet. a. und b. Wolff.

Gesang. Vide Prima.

Prima.

Ordinarius: Der Director.

Religion. Christliche Glaubenslehre im Anschluß an die Lectüre des Römerbriefes. Kirchengeschichte vor der Reformation. 2 St. w. Serno.

Mathematik. Zinseszins- und Rentenrechnung; binomische, logarithmische und trigonometrische Reihen; Combinationslehre; kubische, höhere und diophantische Gleichungen. Repetition und Erweiterung der Stereometrie und Trigonometrie. 5 St. w. Dr. Stürmer.

Physik, mathematische. Magnetismus, Electricität, Optik und Akustik, nach Koppe. 3 St. w. Dr. Stürmer.

Chemie. Repetition und Erweiterung des Secundaner-Pensums nach Schreiber's Grundriß. Im Sommer wurde die Metallurgie der wichtigeren Metalle specieller durchgenommen, im

Winter die Gruppe der fetten Säuren, die 2.= und 3.=werthigen Radicale und die Gruppe des Cyan's. 2 St. w. Dr. Kleinert.

Naturgeschichte. Mathematische Geographie. 1 St. w. Dr. Kleinert.

Geschichte. Mittelalter. Repetition der alten und der neuen Geschichte. 3 St. w. Im Sommer Hetzel, im Winter Dr. Schultz.

Deutsch. Das Wichtigste aus der Rhetorik und Poetik; Einzelnes aus der Logik. Correctur der Aufsätze. 3 St. w. Der Director.

Lateinisch. Gelesen wurde eine Auswahl aus den Briefen des Cicero und aus den Oden des Horaz. Repetition einzelner Theile der Grammatik. 3 St. w. Der Director.

Französisch. Schullectüre aus Herrig's la France littéraire: Voltaire, Michelet, Mérimée, Barante. Privatlectüre, in französischer Sprache besprochen: Capefigue, Charlemagne, (Göbel's Bibliothek); Barthélemy, Rollin, Frédéric II., Florian, (Herrig). Metrische Uebungen. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Schiller's dreißigjährigem Kriege. Aufsätze. Repetition der Grammatik. 4 St. w. Dr. Weigand.

Englisch. Schullectüre: Shakespeare, Henry IV., der erste Theil ganz, der zweite zur Hälfte. Privatlectüre, in englischer Sprache controlirt: Schütz, Hist. ser. II., 1. Metrische Uebungen. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Schiller's dreißigjährigem Kriege. Aufsätze. Repetition der Grammatik. 3 St. w. Dr. Weigand.

Zeichnen: a. Im praktischen Zeichnen: Zeichnen nach Gypsmodellen. Practische Anwendung der perspectivischen Regeln durch Aufnahme geeigneter Baulichkeiten der Stadt. b. Im theoretischen Zeichnen: Repetition der Perspective. Geometrisches Zeichnen, namentlich Lösung solcher Aufgaben aus der zeichnenden Geometrie, welche bei den verschiedenen Bauhandwerken am häufigsten zur Anwendung kommen. Fortsetzung der geometrischen Projection. 3 St. w. Wolff.

Gesang. Die Schüler der oberen Klassen waren mit den geübteren der unteren zur ersten Gesangklasse vereinigt. Eingeübt wurden Motetten, kirchliche Chorgesänge und vierstimmige Lieder. 2 St. w Bundschu.

Katholischer Religions=Unterricht.

a. Vorschule.

Klasse 1. 2. 3. combinirt.

Vom heiligen Kreuzzeichen, Einübung des Vaterunsers, des englischen Grußes, des apostolischen Glaubens, Auswendiglernen der allgemeinen Katechismus=Tabelle nach Deharbe No. 3. Ausgewählte biblische Erzählungen aus dem alten Testament. 2 St. w. Wenceck.

b. Realschule.

Zweite Abtheilung: Sexta, Quinta, Quarta und U.-Tertia comb.

Glaubenslehre nach dem Katechismus Nr. 1 und 2 von Deharbe. Biblische Geschichte des neuen Testaments. 2 St. w. Wenceck.

Erste Abtheilung: O.-Tertia, Secunda, Prima comb.

Allgemeine Sittenlehre; die Lehre von den Gesetzen, Pflichten und vom Gewissen — die Lehre von der Tugend im Allgemeinen, von den 3 theologischen Tugenden und von der Sünde. Kirchengeschichte von Christus bis auf Constantin d. Gr. nach Martins Lehrbuch der katholischen Religion. 2 St. w. Wenceck.

Unterricht im Polnischen.

Abtheilung III.

Lesen und Uebersetzen aus J. Wolinski's Elementarbuch, §. 1—12. Auswendiglernen von Vocabeln und Uebungen in der Orthographie. 2 St. w. Gieborowski.

Abtheilung II.

Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus J. Wolinski's Elementarbuch, §. 1—15. Exercitien und Extemporalien. 2 St. w. Gieborowski.

Abtheilung I.

Sämmtliche Redetheile. Lesen und Wiedererzählen des Gelesenen aus Poplinski's Wypisy. Anfertigung kleiner Aufsätze. 2 St. w. Gieborowski.

Turn-Unterricht.

Der Turn-Unterricht wurde im Sommer in 6 Abtheilungen ertheilt; im Winter übte eine Auswahl der besten Turner in 4 Abtheilungen unter Leitung des Oberlehrer Dr. Kleinert.

Themata der Aufsätze in den drei oberen Klassen von Ostern 1871 bis Ostern 1872.

Ober-Tertia Coet. b.

1. a. die Sage von Arion nach den Balladen von Schlegel und Tieck, verglichen mit Herodot's Ueberlieferung. b. Arion nach Schlegel's Ballade. 2. Odysseus und Nausikaa. 3. a. Wohl uns, daß uns die Zukunft verschlossen ist! b. Frühlingsboten, begrüßt auf einem Morgenspaziergange. 4. In der Klasse: Des Kriegers Heimkehr. 5. Odysseus nimmt Rache an den Freiern. 6. a. Philipp von Macedonien und Heinrich I. von Deutschland, die Begründer der Macht ihrer Länder. b. Ein alter Schiffscapitain erzählt von seiner ersten Seereise. 7. Entwickelung der Synonyma: „Täuschen, betrügen, bethören und hintergehen. 8. Welche Aenderungen hat Heine in seinem Gedichte, „Belsazar" mit dem aus dem Buche Daniel entlehnten Stoffe vorgenommen. 9. Das Meer und die Wüste. 10. „Das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach, in ungewohnter Höhe nicht zu schwindeln." Die Wahrheit des Dichterwortes belegt aus Sage und Geschichte. 11. Welche Ereignisse bezeichnen den Uebergang aus dem Mittelalter in die neuere Zeit?

Ober-Tertia Coet. a.

1. Eine Streiferei durch Feld und Wald an einem sonnigen Frühlingstage. 2. Peter von Amiens und Urban II. führen den ersten Kreuzzug herbei. 3. Diomedes kämpfte unter Athene's Schutze. 4. Freundes-Vertrauen und Freundes-Treue (nach Schiller's Bürgschaft.) 5. Die Unversöhnlichkeit des Achilles. 6. Carls des Großen Thaten und Einrichtungen. 7. Mein Leben. 8. Poseidons Zorn, sein Grund und seine Wirkungen. 9. Eine Festfeier zu Olympia. 10. Welche Umstände und Fehler wirkten zusammen zum Untergange der 15. römischen Cohorten unter Sabinus und Cotta? (Caesar.) 11. a. Vernünftig und weise, verständig und klug, schlau und listig. b. Der Freier Uebermuth vor ihrer Ermordung (nach der Odyssee.) 12. In der Classe: Hermann, Deutschlands Befreier.

Secunda Coet. b.

1. Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst als Begründer der preußischen Staatsmacht. 2. Ueber die Treue. 3. Wohlthäter der Menschheit. 4. Eine Erinnerung aus der Kinderzeit. 5. Ich

bin ein Gast auf dieser Welt. 6. Auch das Schwerste wird leicht, wenn mit Lust unternommen. 7. Rechte und Pflichten bedingen einander. 8. Contentum esse suis rebus maximae sunt certissimaeque divitiae. 9. Man muß nicht über sich sehen, sondern unter sich. 10. Cäsars Rede gegen die Hinrichtung des Lentulus und seiner Mitverschworenen. 11. Entartung der Griechen durch den peloponnesischen Krieg. 12. Zusammenhang der Betrachtungen in Schiller's Glocke.

Secunda Coet. a.

1. Die Volksscenen im Göthe'schen Egmont. 2. Typische Charaktere des classischen Alterthums. 3. Unterschied der Synonymen: ungesund, krank, krankhaft, kränklich, siech, unpaß, unpäßlich, unwohl. 4. Separat infestis, metuit secundis Alteram sortem bene praeparata Pectus. Hor. (Chrie). 5. Bericht über die Privatlectüre. 6. Die Frühlingsfeier von Klopstock. 7. Die Pflicht der Wahrhaftigkeit. 8. Wie hat man sich in dem Falle zu verhalten, wo die Pflicht der Wahrhaftigkeit mit anderen Pflichten in Widerstreit geräth? 9. Metrische Uebersetzung der 4. Scene des ersten Acts aus Racine's Esther. 10. Metrische Uebersetzung eines Bruchstücks aus Longfellow's Evangeline. 11. Sind unsere Vorfahren zu bedauern, daß sie die großartigen Entdeckungen und Erfindungen der Neuzeit entbehren mußten? 12. Die Ausartung der Griechen durch den peloponnesischen Krieg. (Probeaufsatz.)

Prima.

Deutsche Aufsätze.

1. Der Wechsel der Hegemonien in Griechenland. 2. Die Wichtigkeit der Punischen Kriege für Rom's Weltherrschaft. 3. Auch das Leben ist eine Schule. 4. Die Arbeit und der Lohn. 5. Bücher, eine Gesellschaft. 6. Wer im Angesichte großer Ereignisse sich selbst nicht vergessen kann, verdient auf immer vergessen zu werden. 7. Dari bonum quod potuit, auferri potuit. Publ. Syr. 9. Erquickung hast du nicht gewonnen, wenn sie dir nicht aus eigener Seele quillt. Göthe. 9. Das Wesen der naiven Poesie. Nach Schiller. 10. Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein. 11. Multa petentibus desunt multa. Horat. 12. Ein Feind ist ein Lehrer, der uns nichts kostet.

Französische Aufsätze.

1. La conspiration de Catilina. 2. La vie d'Alexander le Grand jusqu'à l'expédition contre les Perses. 3. L'expédition d'Alexandre le Grand jusqu'à son retour d'Egypte. 4. L'expédition d'Alexandre le Grand depuis son retour d'Egypte jus u'à son entreprise contre les Indes. 5. L'expédition d'Alexander depuis 321—323. 6. La bataille de Lépante. 7. Richard II. 8. Ferdinand et Isabelle.

Englische Aufsätze:

1. The reign of Frederic the Great from 1763—1786. 2. A Christmas carol. 3. A Hero's death. 4. The life of Charlemagne before the war against the Saxons. 5. History of Charlemagne from 772—800. 6. History of Charlemagne from 800—814. 5. On history. 8. State of Prussia at the death of Frederic William I.

Themata bei der außerordentlichen Abiturienten-Prüfung zu Michaelis 1871.

Deutsch. Wer im Angesichte großer Ereignisse sich selbst nicht vergessen kann, verdient auf immer vergessen zu werden. (Guizot.)

Französisch. La guerre de sept ans.

Englisch. Ein Exercitium.

Mathematik. a. Die Gleichungen $x \times 3y^2 - 4\sqrt{x \times 3y^2} = 45$ und $3x + y = 23$ zu lösen. b. Um die Entfernung zweier unzugänglichen Punkte C. und D. von einander zu bestimmen, hat man von dem Endpunkte einer 450 Fuß langen Standlinie AB. aus die Winkel $BAC = 132^0\ 20'$, $BAD = 36^0\ 10'$, $ABC = 27^0$, $ABD = 110^0\ 40'$ gemessen. Wie groß ist CD?. c. Wenn man die Mittelpunkte zweier Gegenseiten eines Parallelogramms mit zwei einander gegenüberliegenden Winkelpunkten desselben verbindet, so wird die durch die anderen Winkelpunkte gehende Diagonale in drei gleiche Theile getheilt. d. Um eine Kugel mit dem Radius $r = 7{,}5'$ ist ein quadratischer Cylinder und ein gleichseitiger Kegel beschrieben. Wie groß sind Oberfläche und Volumina der drei Körper?

Physik. a. Ein Körper wird mit einer Geschwindigkeit von 240 Fuß unter einem Winkel von 35^0 gegen die Horizontalebene geworfen. Welche Bahn beschreibt er? Mit Entwickelung der Formeln. b. Vor einem sphärischen Hohlspiegel von 6 Fuß Radius befindet sich in einer Entfernung von 25 Fuß ein leuchtender Gegenstand von 2 Fuß Höhe. Wo und wie groß erscheint das Bild dieses Gegenstandes?

Chemie. Welches Verhalten zeigt das Chlor zum Wasserstoff und zu den Metallen?

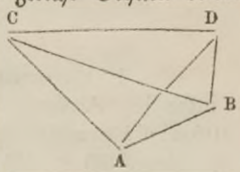
Themata bei der Abiturienten-Prüfung zu Ostern 1872.

Deutsch. Und setzet ihr nicht das Leben ein, nicht wird euch das Leben gewonnen sein. (Schiller.)

Französisch. Ein Exercitium.

Englisch. Henry I., Emperor of Germany.

Mathematik. a. Vier Zahlen bilden eine arithmetische Reihe; die Summe derselben beträgt 34, die Summe ihrer Quadrate 334. Welche Zahlen sind es? b. Durch den Durchschnittspunkt zweier Kreise eine gerade Linie so zu ziehen, daß sie in beiden Kreisen gleiche Sehnen bildet. c. Um die Entfernung der beiden unzugänglichen Punkte C und D von einander zu bestimmen, hat man von den Endpunkten einer 250 Meter langen Standlinie die Winkel $BAC = 124^0$, $BAD = 42^0\ 30'$, $ABC = 16^0$, $ABD = 94^0\ 20'$ gemessen. Wie groß ist CD? d. In einen würfelförmigen Kasten von $1{,}5^m$ Kante, welcher $0{,}9^m$ hoch mit Wasser gefüllt ist, wird eine Kugel von 8^m Durchmesser geworfen. Wie hoch steigt das Wasser?



Physik. a. Welchen Neigungswinkel hat eine schiefe Ebene von 100 Fuß Länge, wenn ein Körper (ohne Berücksichtigung der Reibung) 12 Secunden braucht, um die ganze Länge zu durchlaufen? b. Ein Lichtstrahl fällt unter einem Einfallswinkel von 25^0 auf ein Glasprisma, dessen brechender Winkel 45^0 beträgt. Wie groß ist der Austrittswinkel und die Gesammtablenkung des Strahles?

Chemie. Es soll auseinandergesetzt werden, in welchem Zusammenhange Alkohol, Schwefeläther und Essigsäure mit einander stehen.

B. Verordnungen der Behörden von allgemeinerem Interesse.

Vom 6. April 1871. Den katholischen Religionslehrern an der Anstalt ist zu eröffnen, daß sie Erlasse oder Bekanntmachungen ihrer kirchlichen Oberbehörde in den Schulklassen nur nach vorgängiger Genehmigung des Directors mittheilen dürfen.

Vom 12. April 1871. Die im Verlage von E. S. Mittler erscheinende „Zeitschrift für Preußische Geschichte und Landeskunde", redigirt von Prof. Dr. David Müller in Berlin wird empfohlen.

Vom 6. Mai 1871. Es wird auf die Wichtigkeit hingewiesen, welche die neueren Sprachen für die Realschulen haben, und bemerkt, daß dieselbe die Ausstellung von Reifezeugnissen bei der Abiturientenprüfung nicht gestatte, wenn das darin Geleistete ungünstig zu beurtheilen ist.

Vom 19. Mai 1871. Nachdem durch die Vorschriften über die Prüfung der Feldmesser vom 2. März 1871 bestimmt worden ist, daß den Aspiranten des Forstverwaltungsdienstes die forstliche Lehrzeit mit einem Jahre und die Zeit des zweijährigen Besuches einer preußischen Forstakademie mit 6 Monaten auf das für die Zulassung zur Feldmesserprüfung nachzuweisende Biennium practischer Vorbereitung angerechnet werden kann, soll künftig die Ablegung dieser Prüfung von allen Candidaten des Forstdienstes und zwar vor Beginn des nach dem Tentamen zu absolvirenden Bienniums praktischer forstlicher Ausbildung gefordert werden. Diejenigen Aspiranten, welche ihre forstakademischen Studien zu Ostern 1873 oder später beginnen, und daher in der Lage sind, noch während der Lehrzeit auch mit Vermessungsarbeiten sich zu beschäftigen, sind auf die desfallsigen Abänderungen und Ergänzungen der allgemeinen Bestimmungen über Ausbildung und Prüfung für den Königlichen Forstverwaltungsdienst vom 7. Februar 1864 besonders aufmerksam zu machen.

Vom 30. Mai 1871. Aufforderung zur Betheiligung von jüngeren Lehrern an dem diesjährigen Cursus der Central-Turn-Anstalt in Berlin.

Vom 11. September 1871. Um der Unpünktlichkeit in Ablieferung des Schulgeldes zu den bestimmten Terminen zu steuern, verfügt Magistrat, daß im Falle der Nichtzahlung die betreffenden Schüler verwiesen und nicht eher zum Unterricht wieder zugelassen werden sollen, bis sie über die Zahlung des Schulgeldes oder erlangte Fristbewilligung sich ausgewiesen haben.

Vom 28. October 1871. **Vom 1. April 1872** ab wird die Zulassung zur Portepée-fähnrichs-Prüfung von der Beibringung eines von einem Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung ausgestellten Zeugnisses der Reife für Prima abhängig gemacht. Diejenigen jungen Leute, welche, ohne Schüler eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung zu sein, ein solches Zeugniß erwerben wollen, haben sich an das Königliche Schul-Collegium der Provinz zu wenden, wo sie sich aufhalten, ihre Zeugnisse und Auskunft über die persönlichen Verhältnisse einzureichen, und sie werden dann von demselben einem Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung der Provinz zur Prüfung überwiesen. (Folgt nähere Bestimmung über die abzuhaltende schriftliche und mündliche Prüfung, die Ausfertigung der Zeugnisse u. A.)

Vom 8. November 1871. Die Aufnahme neuer Schüler ist auch von der Beibringung eines Attestes über die stattgehabte Impfung resp. Revaccination abhängig zu machen.

Vom 6. December 1871. Zum Frankiren der Postsendungen in Staatsdienst-Angelegenheiten sind künftig die gewöhnlichen Postfreimarken zu verwenden.

Vom 11. Januar 1872. Durch den Beitritt mehrerer auswärtigen höheren Schulanstalten zum Verbande des Programm-Austausches erhöht sich die an das Königliche Provinzial-Schulcollegium einzusendende Anzahl der Programme auf 357 Exemplare.

Vom 29. Februar 1872. Hinsichtlich des Religions-Unterrichts wird bestimmt, daß in den öffentlichen höheren Lehranstalten hinfort die Dispensation vom Religions-Unterricht zulässig ist, sofern durch Religionsunterricht außerhalb der Schule ein genügender Ersatz nachgewiesen wird. Während des Confirmationsunterrichts sind die Schüler höherer Lehranstalten nicht genöthigt, auch an dem Schulunterricht in der Religion theilzunehmen. In den Anforderungen des Abiturientenreglements wird durch die vorliegende Verfügung nichts geändert. — Gesuche um Dispensation sind an das Königliche Provinzial-Schulcollegium zu richten.

Vom 4. März 1872. Die Zahl der an das Königliche Provinzial-Schulcollegium einzusendenden Anstalts-Programme wird auf 359 festgesetzt. —

C. Chronik.

Die Anstalt erlitt im verflossenen Schuljahre einen herben Verlust durch das Hinscheiden des zweiten Oberlehrers, Herrn Carl Theodor Wilhelm Hetzel, welcher, an den Blättern erkrankt, im kräftigsten Mannesalter am 3. Juni 1871 uns entrissen wurde. Unser verstorbener Freund war am 25. Januar 1822 in Berlin geboren, erhielt seine Ausbildung auf dem Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium daselbst und widmete sich dann dem Studium der Philologie auf der Universität zu Berlin. Nach Absolvirung des Examens pro facultate docendi wurde er als Candidat des höheren Schulamts von Ostern 1845 bis Ostern 1846 am Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und gleichzeitig an der Königlichen Realschule in Berlin beschäftigt, folgte dann einem Rufe als Adjunkt an der Ritterakademie zu Brandenburg a. H. bis Ostern 1849, wirkte darauf als interimistischer Lehrer an dem Gymnasium und den mit demselben verbundenen Realklassen in Potsdam, und wurde dann als ordentlicher Lehrer an die Realschule in Bromberg berufen, welcher er vom 10. Februar 1852, seit Michaelis 1856 als Oberlehrer, angehört hat.

Hetzel schloß sich mit Eifer und Frische den Bestrebungen an, durch welche das noch in der Bildung begriffene Lehrercollegium unserer Anstalt unter gar vielen Schwierigkeiten seine Aufgabe zu lösen suchte. Seine Amtsgenossen hatten an ihm einen treuen Mitarbeiter, der vor Allen bereit war, mit seiner Person überall einzutreten, wo bei den oft unzureichenden Lehrkräften Schwierigkeiten zu überwinden waren, und der das eigene Interesse mit selbstloser Hingebung der Gesammtheit stets unterordnete; seine Schüler achteten in ihm nicht bloß den gewissenhaften, in freundlicher Milde wirkenden Lehrer, sie ehrten und liebten ihn als ihren theilnehmenden Helfer und Berather, der auch außerhalb der Schule nach vielfachen Richtungen hin ihr körperliches und geistiges Wohlergehen zu fördern wußte. Seine Thätigkeit an unserer Anstalt war in die Grenzen eines lediglich pflichtmäßigen Arbeitens nicht gebannt. Viele Jahre lang ertheilte er so den Turnunterricht an der Anstalt ohne jede Remuneration, und die Lehrerbibliothek wie die oberste Abtheilung der Schülerbibliothek hat er 18 Jahre lang mit musterhafter Ordnung verwaltet. —

Das unerwartet schnelle Hinscheiden des kräftigen Mannes, bewegte Lehrer und Schüler auf's tiefste; sein Andenken wird in unseren Herzen nicht erlöschen. —

Wenige Tage nach diesem Todesfall hatten wir einen weiteren schweren Verlust zu betrauern, denn am 14. Juni entschlief in Posen nach kurzem Krankenlager der Königliche Geheime Regierungs- und Provinzial-Schulrath Herr Dr. Mehring, unter dessen Vorsitz seit Neujahr 1860 an unserer Anstalt die Abiturienten-Prüfungen abgehalten worden waren. Die Entwickelung unserer Realschule verdankt seinem klaren, vorurtheilsfreien Blick, seinem tiefen und umfassenden Wissen, seiner ungewöhnlichen Arbeitskraft sehr viel, und das herzliche Wohlwollen, welches er für das Lehrercollegium der Anstalt mit unermüdlicher Ausdauer bethätigte, hatten ihm unsere treue Liebe und Verehrung gewonnen.

Am 28. Juni veranstalteten zum Andenken an den Verstorbenen das hiesige Königl. Gymnasium, das Königl. Seminar und die Realschule eine gemeinsame Gedächtnißfeier in der Aula unserer Anstalt, bei welcher Herr Director Professor Breda die Festrede hielt, und ein aus Sängern der drei Anstalten zusammengesetzter Chor unter Leitung des Herrn Realschullehrers Bundschu die Gesänge ausführte. —

Die Vertretung an Stelle des verstorbenen Oberl. Hetzel übernahmen im Wesentlichen: Herr Prof. Dr Weigand, Oberlehrer Dr. Schultz, Oberlehrer Dr. Kleinert und der Unterzeichnete; erst nach Michaelis konnte die erledigte Stelle durch Berufung des Herrn Dr. Robert Hassenkamp, bisher ord. Lehrer am Gymnasium in Beuthen, in die zweite ordentliche Lehrerstelle besetzt worden. Weitere Vertretungen wurden u. A. durch das Erkranken des Herrn Dr. Kühn nöthig, namentlich aber durch schwere Krankheit des Herrn Buchholz, welche seit der Mitte des September v. J. andauert. —

Herr Schulamtscandidat Staniewski verließ uns zu Ostern 1871, nachdem er sein Probejahr an der Anstalt absolvirt hatte, der von ihm ertheilte Unterricht im Polnischen wurde Herrn Gieborowski, Lehrer an der städtischen Bürgerschule, übertragen. An Stelle des katholischen Religions-

lehrers, Herrn Licentiaten Jaskolski, welcher zu Ostern 1871 versetzt wurde, trat zunächst Herr Licentiat Chotkowski, und als auch dieser einer Berufung an die städt. Realschule in Posen folgte, Herr Vicar Wencek. —

In die Stelle des fünften Oberlehrers rückte ein Herr Dr. Böning. —

Die Feier des Stiftungsfestes der Anstalt wurde unter dem Eindruck der Trauer um unseren hingeschiedenen Amtsgenossen bis nach den Sommerferien (18. August) verschoben, der Rede- und Gesangsaktus zu Weihnachten wurde auch diesmal aufgegeben. —

Als Betrag der Zinsen aus der v. Foller-Stiftung erhielt der Primaner Friedrich Kiehn durch Bestimmung des Herrn Regierungsraths v. Foller die Summe von 30 Thalern, welche ihm der erste Bürgermeister, Herr Boie, mit einer Ansprache übergab, in welcher er der Verdienste des Herrn v. Foller um die Anstalt gedachte.

Am 16. Februar erfreute Herr Provinzial-Schulrath Polte die Anstalt mit seinem Besuch und wohnte in allen Klassen dem Unterricht bei. —

Der Geburtstag des Kaisers und Königs wurde am 22. März in der Aula durch eine Festrede des Oberlehrers Dr. Böning gefeiert, der sich eine Gesangsaufführung anschloß.

D. Statistische Nachrichten.

Das Lehrercollegium der Realschule zählte im Wintersemester 1871/72 folgende Mitglieder, 1. Director Dr. Gerber. 2. Herr Professor Dr. Weigand, erster Oberlehrer. 3. Herr Dr. Schultz: zweiter Oberlehrer. 4. Herr Dr. Stürmer, dritter Oberlehrer. 5. Herr Dr. Kleinert, vierter Oberlehrer. 6. Herr Dr. Böning, fünfter Oberlehrer. 7. Herr Dr. Eichner, erster ordentlicher Lehrer. 8. Herr Dr. Hassenkamp, zweiter ordentlicher Lehrer. 9. Herr Pelzer, dritter ordentlicher Lehrer. 10. Herr Böhck, vierter ordeotlicher Lehrer. 11. Herr Pütter, fünfter ordentlicher Lehrer. 12. Herr Dr. Kiehl, sechster ordentlicher Lehrer. 13. Herr Dr. Kühn, siebenter ordentlicher Lehrer. 14. Herr Gutzeit, achter ordentlicher Lehrer. 15. Herr Buchholz, neunter ordentlicher Lehrer. 16. Herr Realschullehrer Schmidt. 17. Herr Realschullehrer Bundschu. 18. Herr Zeichenlehrer Wolff. 19. Herr Hülfslehrer Hertel. 20. Herr Pfarrer Serno. 21. Herr Vicar Wencek. 22. Herr Lehrer Giebowski. An der Vorschule unterrichteten: 23. Herr Lehrer Pfefferkorn. 24. Herr Lehrer Rohnke. 25. Herr Lehrer Wache.

Die Zahl der Schüler betrug im Winter-Semester 1870/71 736, von denen sich 567 in der Realschule, 169 in der Vorschule befanden; im Sommer-Semester 1871 belief sie sich auf 710, von denen 548 die Realschule, 162 die Vorschule besuchten. Im Laufe des Sommers sind abgegangen 55; neu aufgenommen wurden 65, so daß die Gesammtzahl der Schüler, welche im Wintersemester 1871/72 die Anstalt besuchten, 720 betrug, von denen sich 540 in der Realschule, 180 in Vorschule befanden. —

Der Anstalt wurden während des Wintersemesters drei Schüler durch den Tod entrissen: der Obertertianer Bruno v. Szymkowski, gestorben am 7. December 1871, der Sekundaner Max Perbandt, gestorben am 9. Januar 1872, der Quintaner Gustav Haase, beim Schlittschuhlaufen verunglückt am 11. Februar 1872.

Im Wintersemester 1871/72 waren die Schüler in folgender Weise vertheilt:

a. Realschule.

Klasse.	Gesammtzahl.	Evangelische.	Katholische.	Jüdischer Religion.	Deutscher Abkunft.	Polnischer Abkunft.	Einheimische.	Auswärtige.
Prima	15	14	1	—	14	1	7	8
Secunda Coet. a. .	27	26	1	—	27	—	15	12
Secunda Coet. b. .	27	23	2	2	25	2	16	11
Obertertia Coet. a.	31	24	3	4	29	2	22	9
Obertertia Coet. b.	38	28	2	8	37	1	24	14
Untertertia Coet. a.	42	30	5	7	39	3	24	18
Untertertia Coet. b.	46	29	3	14	43	3	31	15
Quarta Coet. a. . .	52	43	2	7	51	1	45	7
Quarta Coet. b. . .	57	41	3	13	57	—	28	29
Quinta Coet. a. . .	55	38	6	11	54	1	40	15
Quinta Coet. b. . .	48	35	4	9	46	2	38	10
Sexta Coet. a. . .	51	44	3	4	48	3	41	10
Sexta Coet. b. . .	51	43	—	8	51	—	46	5
Insgesammt . . .	540	418	35	87	521	19	377	163

b. Vorschule.

Klasse.	Gesammtzahl.	Evangelische.	Katholische.	Jüdischer Religion.	Deutscher Abkunft.	Polnischer Abkunft.	Einheimische.	Auswärtige.
Klasse I.	70	54	4	12	68	2	59	11
Klasse II.	57	43	6	8	57	—	54	3
Klasse III.	53	39	7	7	50	3	52	1
Insgesammt	180	136	17	27	175	5	165	15
Gesammtzahl . . .	720	554	52	114	696	24	542	178

Zu der außerordentlichen Abiturientenprüfung zu Michaelis 1871, welche unter dem Vorsitz des Schulraths der hiesigen Königlichen Regierung, Herrn Regierungsrath Jungklaaß abgehalten wurde, erhielt das Zeugniß der Reife:

Hans Dreger, am 12. November 1848 in Jakobshagen (Pommern) geboren, evangelischer Confession, von Untertertia an Schüler der Anstalt, von wo er nach 1½ jährigem Aufenthalt in der Prima in die Armee trat und den Feldzug gegen Frankreich bis zu Ende mitmachte. Er erhielt das Prädikat: genügend, und widmet sich dem Forstfach. —

Bei der unter dem Vorsitz des Königlichen Provinzial-Schulraths Herrn Polte zu Ostern 1872 abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielten das Zeugniß der Reife:

1. Gustav Brunk, aus Drewce gebürtig, 19 Jahre alt, evangelischer Confession, 9 Jahre auf der Anstalt, 2 Jahre in Prima, zum Militär.

2. Emil Rotzoll, aus Bromberg gebürtig, 18½ Jahr alt, evangelischer Confession, 8½ Jahr auf der Anstalt, 2 Jahre in Prima, zum Baufach.

3. Carl Knitter, aus Danzig gebürtig, 18½ Jahr alt, evangelischer Confession, 12 Jahre von der Vorschule ab auf der Anstalt, 2 Jahre in Prima, zum Postfach.

4. Rudolf Jaedel, aus Inowraclaw gebürtig, 20 Jahre alt, evangelischer Confession, 10 Jahre auf der Anstalt, 2 Jahre in Prima, zum Postfach.

5. Emil Otto, aus Elbing gebürtig, 21 Jahre alt, evangelischer Confession, 11 Jahr auf der Anstalt, 2 Jahre in Prima, zum Postfach.

Brunk, Rotzoll, Jaedel erhielten das Prädikat: gut; Knitter, Otto hatten das Prädikat: genügend.

E. Lehr-Apparate.

Für die Lehrer-Bibliothek wurden u. A. angeschafft: Die Fortsetzungen von Littré's dictionnaire; Gauß's Werke; Poggendorff's Annalen; Ersch und Gruber's Encyclopädie; Herrig's Archiv; Stiehl's Centralblatt; Pott's Wurzelwörterbuch ꝛc. außerdem: Vilmar's deutsche Grammatik und Verskunst; Schmitz Macaulay-Commentar; Lesaint, traité complet de la prononciation Française; Voltaire, oeuvres complètes; La Bruyere, les charactères de Theophraste; Crabb, English Synonymes explained; Th. Carlyle, History of Friedrich II. of Prussia; Gossrau, lat. Sprachlehre; Varro, de lingua Latina; Anecdota Graeca ed. Bekker; Herzog, über die Bildungsgeschichte der griechischen und lateinischen Sprache; Aristotelis ars rhet. ed. Spengel; B. v. Cotta, geologische Bilder; Darwin, die Abstammung des Menschen; Secchi, die Sonne ed. Schellen; Schellen, die Spectralanalyse; Mädler, Geschichte der Himmelskunde; Lecky's Sittengeschichte Europas; Buckle's Geschichte der Civilisation in England; Lange, Römische Alterthümer; Trendelenburg, Geschichte der Kategorienlehre; Gerber, die Sprache als Kunst; Röth, die ältesten Quellen unserer spekulativen Ideen; Pestalozzi's sämmtliche Werke; Wattenbach, das Schriftwesen im Mittelalter u. A. m. Geschenkt wurde von Herrn Landrath v. Oertzen die statistische Darstellung des Kreises Bromberg. —

Die Lehrmittel für die naturwissenschaftlichen Kabinete, für den geograpischen, Gesang- und Zeichenunterricht erhielten außer einigen neuen Anschaffungen die nöthigen Ergänzungen. — Geschenkt wurde 1 strahliger Gyps von Herrn Julius Jacobi; Versteinerungen aus der Umgebung Brombergs von Herrn Dr. Mampe; Mineralien aus Frankreich von einem früheren Schüler der Anstalt, Herrn Timpf; Streitaxt aus der Steinzeit von Herrn Obl. Dr. Böning. —

Oeffentliche Prüfung.

Dienstag, den 26. März 1872.

Morgens von 8 Uhr ab.

Prima.	Physik: Dr. Stürmer.
Secunda a.	Naturgeschichte: Dr. Kleinert.
Secunda b.	Französisch: Dr. Böning.
Obertertia a.	Englisch: Boehck.
Obertertia b.	Mathematik: Pelzer.
Untertertia a.	Latein: Pütter.
Untertertia b.	Geschichte: Dr. Hassenkamp.

Gesang der ersten Singeklasse. — Entlassung der Abiturienten.

Nachmittags von 2 Uhr ab.

Vorschulklasse III.	Deutsch: Wache.
Vorschulklasse II.	Rechnen: Rohnke.
Vorschulklasse I.	Religion: Pefferkorn.
Sexta b.	Latein: Gutzeit.
Sexta a.	Deutsch: Bundschu.
Quinta b.	Geographie: Dr. Kühn.
Quinta a.	Lateinisch: Schmidt.
Quarta b.	Geschichte: Dr. Eichner.
Quarta a.	Französisch: Dr. Schultz.

Das Winter-Semester wird Mittwoch, den 27. März abgeschlossen. Die Censuren müssen nach den Ferien den Herren Klassenordinarien mit den Unterschriften der Eltern oder Vormünder vorgezeigt werden.

Der Unterricht im Sommer-Semester beginnt Dienstag, den 9. April, früh 9 Uhr.

Zur Prüfung und Inscription der Realschüler wird der Unterzeichnete am 8. April, Vormittags von 9—12 Uhr im Schullokale zu sprechen sein, die Prüfung für die Vorschule findet ebendaselbst an demselben Tage Nachmittags von 2—4 Uhr statt. Für auswärtige Eltern wird mitgetheilt, daß für die Wahl einer Pension die Zustimmung des Directors vorher einzuholen ist.

G. Gerber.

Vertheilung der Lectionen im Winter-Semester 18 71/72.

Lehrer.	Prima. Ord. Der Director.	Secunda Coet. a. Ord. Dr. Weigand.	Secunda Coet. b. Ord. Dr. Schultz.	Ober-Tertia Coet. a. Ord. Dr. Eichner.	Ober-Tertia Coet. b. Ord. Dr. Boening.	Unter-Tertia Coet. a. Ord. Pelzer.	Unter-Tertia Coet. b. Ord. Dr. Hassenkamp.	Quarta Coet. a. Ord. Dr. Kühn.	Quarta Coet. b. Ord. Pütter.	Quinta Coet. a. Ord. Schmidt.	Quinta Coet. b. Ord. Hertel.	Sexta Coet. a. Ord. Bundschu.	Sexta Coet. b. Ord. Gutzeit.	Vorschule. Klasse I. Ord. Pfefferkorn.	Vorschule. Klasse II. Ord. Rohnke.	Vorschule. Klasse III. Ord. Wache.	Summa.
1. Der Director	3 Deutsch. 3 Latein.	4 Latein.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
2. Professor Dr. Weigand	3 Englisch. 4 Französisch.	3 Deutsch. 3 Englisch. 4 Französisch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
3. Oberlehrer Dr. Schultz	3 Geschichte.	3 Geschichte.	3 Deutsch. 4 Latein. 3 Geschichte.	—	—	—	—	5 Französisch.	—	—	—	—	—	—	—	—	21
4. Oberlehrer Dr. Stürmer	5 Mathematik. 3 Physik.	5 Mathematik. 2 Physik.	5 Mathematik.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20
5. Oberlehrer Dr. Kleinert	2 Chemie. 1 Naturgesch.	2 Chemie. 2 Naturgesch.	2 Chemie. 2 Physik. 2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
6. Realschullehrer Dr. Boening	—	—	3 Englisch. 4 Französisch.	—	5 Latein. 4 Englisch. 4 Französisch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20
7. Realschullehrer Dr. Eichner	—	—	—	2 Religion. 3 Deutsch 5 Latein. 2 Geschichte. 2 Geographie.	—	—	—	—	5 Französisch. 2 Geschichte 2 Geographie.	—	—	—	—	—	—	—	23
8. Realschullehrer Dr. Hassencamp	—	—	—	—	3 Deutsch. 2 Geschichte. 2 Geographie.	—	3 Deutsch. 5 Lateinisch. 2 Geschichte. 2 Geographie.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
9. Realschullehrer Pelzer	—	—	—	—	6 Mathematik.	3 Deutsch. 6 Mathematik.	—	2 Naturgesch.	6 Mathematik. 2 Naturgesch.	—	—	—	—	—	—	—	25
10. Realschullehrer Böhck	—	—	—	4 Englisch. 4 Französisch,	—	4 Englisch. 4 Französisch. 2 Geschichte. 2 Geographie.	—	—	--	—	—	3 Geographie.	—	—	—	—	23
11. Realschullehrer Pütter	—	2 Religion comb. mit b.	—	—	2 Religion.	2 Religion comb. mit b. 5 Latein.	—	—	2 Religion. 3 Deutsch. 6 Latein.	—	—	—	—	—	—	—	22
12. Realschullehrer Dr. Riehl	—	—	—	6 Mathematik.	—	—	4 Englisch. 4 Französisch. 6 Mathematik. 2 Naturgeschichte.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
13. Realschullehrer Dr. Kühn	—	—	—	—	—	—	—	2 Religion. 3 Deutsch. 6 Latein 2 Geschichte 2 Geographie.	—	3 Geographie.	3 Geographie.	—	3 Geographie.	—	—	—	24
14. Realschullehrer Gutzeit	—	—	—	—	—	—	—	6 Methematik.	—	5 Französisch.	5 Französisch.	—	5 Deutsch. 8 Latein.	—	—	—	29
15. Realschullehrer Buchholz	krank.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Realschullehrer Schmidt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 Deutsch. 6 Latein. 2 Naturgesch.	6 Latein. 2 Geographie.	8 Latein.	—	—	—	—	28
17. Realschullehrer Bundschu	2 Erste Gesangklasse mit Secunda, Obertertia u. Untertertia Coet. a. u. b. combin	—	—	—	—	—	—	1 Gesang comb. mit b.	—	4 Rechnen 2 Gesang comb. mit 5.	4 Rechnen	3 Religion. 5 Deutsch. 5 Rechnen. 2 Gesang comb. mit b.	—	—	—	—	28
18. Zeichenlehrer Wolff	3 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	—	—	—	—	—	23
19. Lehrer Hertel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 Religion. 2 Schreiben.	3 Religion. 4 Deutsch. 2 Schreiben.	3 Schreiben.	3 Religion. 5 Rechnen. 3 Schreiben.	—	—	—	28
20. Lehrer Pfefferkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 Religion. 8 Deutsch. 6 Rechnen. 3 Geographie. 4 Schreiben. 2 Gesang.	—	—	26
21. Lehrer Rohnke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 Religion. 8 Deutsch. 6 Rechnen. 2 Geographie. 5 Schreiben. 2 Gesang.	—	26
22. Lehrer Wache	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 Religion. 8 Deutsch. 6 Rechnen. 2 Geographie. 5 Schreiben. 2 Gesang.	26
23. Prediger Serno	2 Religion.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
24. Vicar Wencek	2 Religion (kath.) mit Secunda und Ober-Tertiacomb.	—	—	—	—	2 Religion (kathol.) mit Quarta, Quinta und Sexta combinirt	—	—	—	—	—	—	—	2 Religion (kath.) mit Klasse II. u. III. comb.	—	—	6
25. Lehrer Gieborowski	6 Polnisch in drei Abtheilungen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6

03857

Rede am Geburtstage Sr. Majestät des Königs
am 22. März 1871.

Geehrte Herren Collegen,
meine lieben Kinder!

Wir feiern heute den Geburtstag unseres Königs, des Deutschen Kaisers, und wir feiern ihn zugleich als ein Fest ruhmvollen Friedens, als ein Fest der Wiedergeburt Deutschlands.

Mit der Lebensgeschichte unseres Königs ist das Andenken an Preußens Ruhm, an Deutschlands Auferstehen untrennbar verknüpft. Als er im Jahre 1814 bei Bar-sur-Aube das Eiserne Kreuz erwarb, da war er Mitstreiter in jenem gewaltigen Kriege, welcher Deutschland von der französischen Willkürherrschaft des ersten Napoleon befreite; als er 1849 den republikanischen Aufstand in Baden niederwarf, sicherte er Deutschland ein besonnenes Fortschreiten seiner inneren Entwickelung; er hat 1864 durch den dänischen Krieg Deutsches Gebiet von großer Wichtigkeit unserm Volke erhalten; 1866 durch den österreichischen Krieg Deutschland bis zur Mainlinie unter preußischer Führung zu einem festen Bunde geeinigt; und er hat jetzt durch den Riesenkampf mit Frankreich unserer Nation ein schon aufgegebenes herrliches Grenzland wiedergewonnen und zugleich die bisher noch getrennten Glieder des Deutschen Reiches zu dem mächtigsten Staatenkörper Europas verbunden. Mit Recht heißt unser König der Siegreiche, einen Heldenkönig wird die Weltgeschichte ihn nennen; — und die Folgen seiner Siege werden als ein Wendepunkt begriffen werden in der Geschichte unseres Geschlechtes.

Denn zwar oft schon sind von tapferen Völkern Länderstrecken erobert worden, und mit der Aufrichtung des Deutschen Kaiserreiches wurde für Deutschland nichts Unerhörtes errungen, nichts, was seiner Vergangenheit fremd wäre, aber die Rück-Eroberung von Elsaß und Deutsch-Lothringen bedeutet mehr als die Gewinnung einer fruchtbaren und industriereichen Provinz, und die Einigung Deutschlands unter einem Kaiser aus dem Hause Hohenzollern ist nicht blos eine Wiederaufnahme jener Kaiserkrone des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, welche der Habsburger Franz II. im Jahre 1806 niedergelegt hatte.

Deutschland hatte im Verlauf der Zeiten, namentlich seit dem dreißigjährigen Kriege, das Gefühl für die Zusammengehörigkeit seiner Glieder in hohem Grade verloren. Herrliche Provinzen wurden ihm von den raubsüchtigen Franzosen abgenommen; deutsche Fürsten kämpften untereinander und scheuten sich nicht, Bündnisse mit Fremden gegen die Volksgenossen zu schließen; französische Sitte, französische Geistesbildung unterjochte den deutschen Sinn, gefährdete den deutschen Charakter; selbst die herrlichsten Söhne unseres Vaterlandes, der große Friedrich, ein Lessing, ein Göthe, wagten nicht, an die Größe der deutschen Nationalität in vollem Umfang zu glauben, die inhaltsvolle Tiefe des deutschen Geistes in ihrem ganzen Werthe zu würdigen; und bis auf die Freiheitskriege hin war Kosmopolitismus die edle aber

abstrakte und unpolitische Form, in welcher allein sich bei den edelsten Männern unseres Volkes die Liebe zum Deutschen Vaterlande aussprach. So war Deutschland, wie treffend gesagt wurde, zu einem blos geographischen Begriffe *geworden; die allgemeine Gleichgiltigkeit der Volksgenossen gegen die Nationalität führte das Reich zum Verfall — mochte auch inzwischen die herrliche Blüthe unserer klassischen Literatur gezeigt haben, daß hier ein Menschenschlag edelster Art, ein Volk von Dichtern und Denkern dahinsinke. Es bedurfte der Gewaltherrschaft des ersten Napoleon, um uns den Gegensatz des Deutschen Wesens zur französischen Art in seiner ganzen Stärke wieder fühlbar zu machen; der Grimm, wie ihn der französische Uebermuth durch jede Schmach, durch alle Arten von Räubereien und Erpressungen unserm Volke aufnöthigte, mußte in voller Naturkraft erwachen, ehe jener Egoismus der Nationalität wieder gefühlt werden konnte, ohne welchen die Stämme der Menschen rettungslos zu Grunde gehen. Unser Friedr. Rückert, der Mann mit dem Herzen voll Milde, rief damals den Deutschen zu:

Wenn nicht ein Zaubrer mit Medeas Künsten
Das matte Haupt euch schneidet ab vom Rumpfe,
Eh' es in Altersschwäche gar verschrumpfe,
Und neu es füllt mit jungen Lebensdünsten —

Wenn nicht ein Alchymist mit Feuersbrünsten
Ganz eur Geschlecht einschmelzt mit Stiel und Stumpfe;
So wächst euch nie aus eurem todten Sumpfe
Die Kraft! denn faul von euch sind selbst die grünsten.

O daß ein schlagender Gewitterfunken
Vom Einfluß schwanger aller Kraftgestirne,
Euch träfe, die ihr kraftlos seid versunken!

Euch zuckte so durch euer schlaff Gehirne,
Daß ihr neulebend stündet, oder trunken
Ganz niedertaumeltet mit todter Stirne. —

Und als der Norden Deutschlands schon in verzweifeltem Ringen den Befreiungskampf begonnen hatte, da mußte der Dichter noch fragen?

Ihr Franken und ihr Baiern und ihr Schwaben,
Ihr, Fremdlingen Verdungene zu Knechten!
Was wollt ihr Lohns für eure Knechtschaft haben? —

So half denn allerdings der nationale Gedanke, instinktmäßig vom Volke erfaßt, in reiner und schöner Begeisterung von den Gebildeten, gar mächtig in dem Kampfe gegen die Fremdherrschaft, aber eine politisch feste, eine anerkannte Form vermochte dieser Gedanke noch nicht zu finden. Der Abschluß des Friedens zeigte, daß zwar mit Rußland, England, Oesterreich auch Deutsche Staaten, wie Baiern, zum Siege beigetragen hatten, wie denn auch deutlich war, daß ohne den Staat Preußen man gar nicht zum Siege gelangt wäre, aber ein Deutschland war noch nicht vorhanden, die eigenen Fürsten wiesen mit mehr oder weniger

Entschiedenheit die Zugeständnisse von sich, welche ein Deutscher Staat von ihnen hätte verlangen müssen, und der unbeholfene, nur zu einem Polizeiregiment im Innern taugliche Deutsche Bund, in welchem der Wiener Congreß 1815 seine Auffassung von der Berechtigung des Deutschen Reiches darlegte, war ein trauriges Zeichen, wie gering die reale Macht des Deutschen Volkes sich nicht nur im Verhältniß zu den Nationen Europas stellte, sondern wie wenig sie auch im Stande war, die Interessen der eigenen Fürstengeschlechter sich unterzuordnen.

Nun mußte sich allerdings nach und nach die Ueberzeugung Bahn brechen, daß die Interessen dieser Fürstengeschlechter sowohl, wie der Deutschen Staaten, welche sie zu vertreten glaubten, wohlverstanden, in keinem Gegensatz zur Herstellung eines einheitlich geschlossenen Reiches standen, daß vielmehr nur ein Verzicht auf partikulare Rechte zu Gunsten einer Centralgewalt ihnen eine nationale und sich selbst bestimmende Existenz auf die Dauer zu sichern vermöge, denn man hatte zum Nachbar den französischen Erbfeind, dessen Beweglichkeit 1792 das Königthum mit der Republik vertauscht hatte, 1804 diese mit dem Kaiserthum, welches 1815 mit Kaiser- und Königthum wechselte, 1830 die Orleans zur Regierung berief, 1848 zur Republik zurückkehrte, 1852 das Napoleonische Kaiserthum wieder aufrichtete — aber alle Versuche, ein Deutsches Reich zu schaffen, mochten sie wie bei den Revolutionen im Jahre 1848 vom Volke ausgehen, mochten sie, wie bei der Erfurter Union 1850, von Preußens Könige, oder, wie bei dem Frankfurter Fürstentag im Jahre 1863 vom österreichischen Kaiser, angeregt werden, blieben ohne Erfolg. Der Grund lag darin, daß gerade für den mächtigsten der Deutschen Fürsten, für den Kaiser von Oesterreich, den Herrscher über viele verschiedenartige Nationalitäten, dessen Hausmacht auch ohne Deutschland zu einer Großmachts-Stellung genügte, jene Uebereinstimmung der eigenen Interessen mit denen Deutschlands nicht vorhanden war und nicht vorhanden sein konnte, und daß, gestützt auf Oesterreich, die Fürsten Deutschlands glauben durften, auch bei losem Verbande gegen fremde Angriffe genugsam geschützt zu sein, ohne an ihrer Schein-Souverainität Einbuße erleiden zu brauchen. Eben dies aber, daß die österreichischen Interessen nicht mit den Deutschen übereinstimmen konnten, verbot es, daß Preußen, der ächt Deutsche Staat, er selber eine Großmacht, Preußen, der Träger einer großartigen Geschichte, an innerer Entwickelung, an Geisteserrungenschaften, an Aussichten für die Zukunft dem bunt zusammengesetzten Oesterreich unendlich überlegen, die Führung Deutschlands einer Centralmacht in die Hände gäbe, deren Centrum in Deutschland nicht lag.

Diesem Zustande machte unser König durch den österreichischen Krieg im Jahre 1866 ein Ende; Oesterreich schied aus dem Verbande der Deutschen Staaten, und ein mächtiger Norddeutscher Bund wurde errichtet. Aber der Norddeutsche Bund war noch nicht Deutschland; in Württemberg und Baiern hielt Eifersucht gegen Preußen die Vollendung des Reiches zurück, und Frankreichs drohende Haltung zwang zum Abwarten in einer Angelegenheit, welche eine innere vom Standpunkt der Deutschen Nationalität genannt werden mußte, welche aber allerdings, sofern sie die Machtverhältnisse der Staaten Europas vorschob, namentlich auch für Frankreich von Bedeutung war. Frankreich also wollte wachsen, weil Deutschland stärker geworden war. Aber der Anschlag Napoleons auf Luxemburg wurde von Preußen abgewehrt, der Besitznahme Belgiens würden sich auch andere europäische Staaten widersetzt haben, Aussicht auf Machtzuwachs bot sich für Frankreich auf keiner Seite, so lange Preußen, welches

mit den Süddeutschen Staaten bereits durch den Zollverein und durch Militär-Verträge in engere Verbindung getreten war, seine herrschende Stellung in Deutschland behielt. Konnte aber — so erwogen die Politiker Frankreichs — die Einigung aller Stämme dieses Landes nicht schon jetzt gehindert werden, so wurde dies später geradezu unmöglich, da, wie die statistischen Tabellen nachweisen, die Bevölkerung Deutschlands sich ungleich schneller vermehrt, als die des französischen Reiches. —

Was hatten wir darauf zu sagen? —

Dies, daß wir das in der Natur gegründete Recht der Nationalität nicht aufgeben können; daß wir in unseren inneren Angelegenheiten fremde Einmischung nicht zulassen dürfen; daß ein Zuwachs unserer Macht die Unabhängigkeit Anderer nicht in Gefahr bringt, da wir uns bewußt sind, den Frieden zu lieben und zu wollen; daß statt des künstlichen Systems eines mechanischen Gleichgewichts der Staaten, welches niemals eine Wahrheit gewesen ist, der Völkerfriede sich auf ein Tieferes, auf die Gesinnung der Menschen, erbauen müsse. —

Frankreich, gewöhnt, daß seine Stimme vor Allen gehört würde, konnte indeß den Gedanken nicht ertragen, hinfort in Deutschland den gleich mächtigen Nachbar anerkennen zu sollen; sein Beherrscher, schwach, weil er die Intelligenz, weil er die sittlich Besten seines Landes zu Gegnern hatte, glaubte seine Dynastie zu retten, wenn er sich zum Vertreter des Räuberrufs nach dem linken Rheinufer machte; leichtfertig und auch ungeschickt ergriff man einen irgend sich bietenden Vorwand, unserm Könige Schmach zu bieten, steigerte die Anforderung, als selbst dieser Vorwand hinfällig wurde, und erklärte an Preußen den Krieg. — Den Krieg aber führte nunmehr nicht Preußen, sondern die Deutsche Nation. —

Man hatte bei dem Charakter des französischen Volkes allerdings voraussehen können, daß es einmal zu solchem Kriege kommen werde, und man hat ihn vorausgesehen, aber nothwendig war er nicht, und es war unsererseits Alles vermieden worden, was sein Eintreten hätte beschleunigen können; Nichts war vorhanden, wodurch er vor dem Gewissen der Menschheit gerechtfertigt werden konnte, Nichts, was den ungeheuren Frevel auch nur zu beschönigen vermocht hätte. Napoleon in seiner Proclamation an das französische Volk vom 22. Juli 1870 gab vor, daß er durch den Krieg den Deutschen Südstaaten die Freiheit der Selbstbestimmung verschaffen wolle, aber diese Freiheit war von Preußen nicht bedroht worden, und sie konnte überhaupt dem Deutschen Volke nicht von einem Anderen verliehen werden, am wenigsten von unserem Erbfeinde; sie war überhaupt, wenn sie dem Gange der Geschichte sich entziehen wollte, nicht sowohl Freiheit, als Willkür, welche freier Entwickelung widerstrebte. Er gab ferner vor, daß er für die Sicherstellung Frankreichs das Schwert ziehe, aber nicht die Macht, sondern nur die Uebermacht Frankreichs wurde durch ein geeinigtes Deutschland in Frage gestellt. —

Die Franzosen zeigten denn auch, da sie in Wahrheit keinen Grund zur Erbitterung hatten, im Beginn des Krieges nicht etwa Unwillen und Haß, wie ihn erlittenes Unrecht einem Volke einflößt, sondern nur widerwärtige Ueberhebung, windige Prahlerei, räuberisches Gelüst; erst dann, als ihr Berufsheer vernichtet war, ihr Land die Leiden des Krieges erfuhr, als ihre eigenen Söhne in's Feuer mußten, da fühlten sie das Unmenschliche des Krieges, da schäumten sie fassungslos in blinder und tückischer Wuth — und unser König bezeichnete deshalb mit Wahrheit diesen Krieg als einen solchen, der aus einer Frivolität ohne Gleichen entsprungen sei.

Es erglühte die Deutsche Nation in grimmigem Zorn. Wie? Um der gloire willen, um das prestige des französischen Namens zu erhöhen, um Land zu rauben, was zweifellos uns angehört, stürzt dies Volk sich über uns her, welches an der Spitze der Gesittung zu stehen sich rühmt? Das Furchtbarste, wozu das Schicksal die Kinder der Menschen zu treiben vermag, der Krieg — ein Krieg zwischen zwei großen Nationen sollte deshalb geführt werden, damit sich zeige, daß französisches Militär am weitesten schieße, am wüthendsten einbreche; daß Oesterreich zwar die Italiener schlage, Preußen die Oesterreicher, Frankreich aber alle zusammen? —

Noch leben Viele jener Veteranen, welche 1813 im blutigen Kampfe unter Anspannung aller Kräfte doch nicht viel mehr hatten erstreiten können, als die Abwehr directer Eingriffe Frankreichs in die Deutsche Entwickelung. Wie oft haben seitdem die Erschütterungen in dem unruhigen Nachbarlande uns in schädliche Mitleidenschaft gezogen? Nöthigte nicht jede Regierungsveränderung in Frankreich zu Rüstungen bei uns, da eine jede die Rheingrenze zu fordern schien? Als endlich durch Oesterreichs Ausscheiden aus dem Deutschen Bunde die Möglichkeit der Einigung gegeben war, setzte Frankreichs Dazwischentreten dem Bunde die Mainlinie als Grenze; als Baden den Eintritt in den Nordbund verlangte, verbot die Rücksicht auf Frankreich seine Aufnahme; unsere Deutsche Besatzung mußte Luxemburg räumen, um Frankreich darüber zu beruhigen, daß es dies Land oder Belgien oder irgend andere Landstrecken nicht für sich selbst nehmen konnte; ein Deutscher Fürst mußte Spaniens ihm angetragene Krone ablehnen, weil Frankreichs Herrscher die Annahme verbot — dies Alles war geschehen, und darauf erklärte man uns den Krieg.

Das Menschengeschlecht ist nur in einem beschränkten Umfange Urheber seiner Schicksale, und noch weniger vermag es, im Großen sie zu bestimmen und zu leiten. Die Entwickelung des Einzelnen vor dem Zufall, vor listiger oder gewaltthätiger Beeinträchtigung zu schützen, ist uns bis zu einem gewissen Punkte gelungen, und in angestrengter Arbeit sind die Menschen fort und fort bemüht, die staatlichen Formen zu finden, durch welche am besten persönliche Freiheit zugleich mit persönlicher Sicherheit gewahrt wird; aber die Geschicke der Nationen entziehen sich unserer Erkenntniß, wie unserem Willen. Man darf wohl sagen, daß für den Staat im Innern die Moralität zweifellos die Grundlage der Gesetze bilde; dagegen überfällt die Politik der Nationen die Menschen noch immer mit der Blindheit des Schicksals, so vielfach auch vorgegeben und selbst geglaubt wird, daß sie die Sittlichkeit darstellen, daß sie dem Rechte zur Existenz verhelfen wolle. Kaum vermögen wir, zurückschauend auf die Jahrtausende, welche die Geschichte nach so vielen ihr vorangegangenen Jahrtausenden einigermaßen zu unserer Kenntniß gebracht hat, die großen Bewegungen in unserem Geschlecht nach einzelnen Richtungen zu deuten; und nur dies wird uns klar, wie vielfach, was als das Weiseste und Beste erschien, in bestimmter Zeit, unter bestimmten Nationen, sich später als Grund von Verderben und Untergang offenbarte; wie oft die scheinbare Thorheit und Verkehrtheit zu großen, nicht gemeinten, viel weniger vorausgesehenen Erfolgen hintrieb. So bleibt als das, woran wir uns zu halten haben, uns nur Demuth und Ergebung, nur das Gebot der Liebe zu unsern Mitmenschen, nur der Spruch: „Es ist unmöglich, daß nicht Aergernisse kommen, wehe aber dem, durch welchen sie kommen.“ Frevel aber gegen Gott und gegen die Menschheit ist es, wenn in wahnsinniger Selbstüberhebung der Mensch sich vermißt, dieses ewige Gebot der Liebe zertreten zu dürfen, ohne daß er von eiserner Nothwendigkeit

seiner freien Entschließung beraubt ist; nur, weil er Lust hat, selber die Rolle des Schicksals zu spielen, weil er sich anmaßt, die Zukunft des Weltlaufs leiten zu können. Das Deutsche Volk erkannte und fühlte den Frevel, den gottlos und gewissenlos das französische nicht empfand. Es entsetzte sich vor dem beginnenden Gräuel, es vermochte nicht zu vergessen, was Religion, Gewissen, Kultur uns sagt: Du sollst nicht tödten! Es fühlte in seinem Gemüthe, wie mit jedem Getödteten eine von den Menschen nie wieder zu erweckende Welt versinke — kein Ruhm kann darüber beruhigen — und es sagte: „Ihr wollet uns tödten, dafür müßt ihr sterben — ihr habt uns von je beraubt und wollet uns ferner berauben, dafür nehmen wir zurück, was ihr von uns in Besitz habt — denn so ist es gerecht." —

Den furchtbaren Ernst des Deutschen Gefühls begriffen allerdings jene hohlen Naturen nicht, welchen die Vokabel der gloire sich als Panzer um das Herz, als Brett vor die Stirn gelegt hatte — wir dürfen es ihnen glauben, daß ihnen die Deutschen Krieger — Krieger, welche mit dem Bewußtsein in die Schlacht gingen, daß sie fallen könnten, daß sie aber siegen müßten — außer der Berechnung erschienen; sie nannten sie Wilde, Barbaren. —

Als nun aber die Deutschen, durch diese fast naive Frechheit des Feindes dazu kamen, den Unterschied der französischen Nationalität von der Deutschen in seiner ganzen Tiefe zu fühlen und zu erkennen, da that sich uns, empfunden von einem Jeden, klar ausgesprochen von Vielen, noch ein anderes, weiteres Ziel des Kampfes auf, für welches wir uns im frommen Glauben als Werkzeuge der waltenden Vorsehung zu betrachten gedrängt wurden. Wir mußten uns sagen, daß in der germanischen Race mehr Ernst und Tiefe der Gesinnung, mehr Wahrhaftigkeit, größere Stätigkeit des Charakters sich finde, als in der romanischen, daß unsere Besonnenheit auch in der Politik nicht blos Rechte fordere, sondern auch die entsprechenden Pflichten zu übernehmen sich willig finde, daß wir jene Achtung vor fremder Nationalität besäßen, welche der Franzose nie gekannt hat; jene bessere Freiheitsliebe, aus welcher selbst unsere Uneinigkeit entsprang, wogegen das centralisirte Franzosenreich nur seine Gleichheit, das Produkt des Neides und der Abstraktion, zu verwirklichen wußte; daß das Gottesbewußtsein unseres Volkes noch nicht dem Reize von Aeußerlichkeiten, einer öden Selbstverherrlichung zum Opfer gefallen sei; wir konnten so die Hoffnung in uns aufnehmen, daß es zum Besten menschheitlicher Entwickelung geschehe, wenn der französischen Uebermacht eine bescheidenere Stellung unter den Nationen der Erde angewiesen würde, wenn die Leitung und wesentliche Richtung der Politik nunmehr an die germanische Race überginge. — Und zwar unter der Aegide eines Kaisers, der, evangelischen Bekenntnisses, ultramontan nicht sein konnte.

Es ist ein Irrthum, wenn man annimmt, daß dieselben religiösen Bekenntnisse, von verschiedenen Menschen ausgesprochen, von den Angehörigen verschiedener Nationalitäten erfaßt, denselben Sinn bewahren. Auch hier gilt es, daß der Buchstabe todt ist, daß es auf den Geist ankommt, welcher die Worte beseelt und zum Leben ruft. Wie die heidnischen Religionsvorstellungen der Germanen durchaus verschieden waren von dem Heidenthum der Römer trotz der gemeinsamen Vielgötterei, nicht etwa nur verschieden an Namen und Attributen der Götter, sondern wesentlich und im tiefsten Grunde, das sah schon Tacitus, wenn er berichtet: nec cohibere parietibus deos neque in ullam humani oris speciem assimulare ex magnitudine caelestium arbitrantur: lucos ac nemora consecrant, deorumque nominibus appellant secretum illud, quod sola reverentia vident — keine Tempel, keine Götterbilder richten sie

auf, — unwürdig wären diese der großen Gottheit — nur symbolisch deutete die Erhabenheit der Natur ihnen hin auf jenes Geheimnißvolle, was sie nur in Andacht schauen und mit dem göttlichen Namen benennen.

Enger zwar hat das Christenthum die Nationen in ihren religiösen Vorstellungen zusammengeführt, aber es ist nicht zufällig, daß die Reformationen innerhalb der christlichen Kirche ihren Boden fanden und behaupteten bei den germanischen Völkern; und der Deutsche Katholik, obwohl dem Bekenntniß nach den überlieferten Formen anhängend, ist darum doch nicht ein Katholik der romanischen Race — weder in der Tiefe seiner Gesinnung, im Gemüth, noch in der Art, wie er durch Religion sein Handeln bestimmen läßt.

So erklärt es sich, daß jener weittragende Concilsbeschluß dieser Tage, welcher dem römischen Papst die Unfehlbarkeit in Sachen des Glaubens zusprach, die romanischen Katholiken im Allgemeinen wenig in Verwunderung setzte, ja, von ihnen als die Vollendung des hierarchischen Systems, als nothwendige Consequenz ihrer Vorstellung von der sichtbaren Kirche gut geheißen und gefeiert wird, während Deutscher Sinn den freilich schon den Römern der Kaiserzeit geläufigen Gedanken einer Vergötterung irgend eines lebenden Menschen überhaupt nicht zu fassen vermag und den Versuch, ihn aufzustellen, als Gotteslästerung empfindet.

Nún war beim Beginn des jetzt beendigten Krieges leicht einzusehen, was eingetreten ist, daß die französische Besatzung den Kirchenstaat würde räumen müssen, und daß der Sieg der Deutschen Waffen auch das Ende der weltlichen Herrschaft des Papstes herbeiführen würde. In der That ist jetzt Rom die Hauptstadt des Königreichs Italien, und der Papst verfügt direkt nur noch über eine Macht, welche dem geistigen Gebiete angehört, einem Gebiete, welches nach Deutscher Meinung die christliche Kirche niemals hätte verlassen sollen. —

Welche Folgen diese Vorgänge für die christlichen Völker, für den Gang der Weltgeschichte haben werden — wer will sich vermessen, dies mit Sicherheit jetzt schon vorauszusagen; aber bald, wenn der Lärm der Waffen verklungen ist, werden innerhalb der Völker die geistigen Bewegungen hervortreten, von welchen eine Klärung der Vorstellungen, eine Förderung in der Auffassung der dem Menschengeschlecht gestellten Aufgaben mit Vertrauen zu erwarten ist. —

So fühlten sich denn unsere Brüder und Söhne, welche auszogen in den furchtbaren Krieg, als geweiht von der Vorsehung zur Herbeiführnng eines Wendepunktes in der Geschichte der Menschheit. Eine herrliche Begeisterung erfüllte die Seelen unserer Jünglinge; ihrer Berufung wollten sie treu sein bis in den Tod. Mit banger Freude sah ich an meinem Sohn, meinem lieben Viktor, dessen ich erwähnen darf, da er ja mit so Vielen von Euch noch in diesen Räumen zusammen war, wie es ihn drängte, dem Kampfe schon vom ersten Beginne an beizuwohnen. Mit welcher schönen Erhebung der Seele schrieb er mir Tag um Tag von der Gewalt, mit welcher unsere heilige Sache die Herzen ergriff — wohl war es ein Triumphzug, in welchem er seinem Tode entgegengeführt wurde! —

Daß ein Heer von solcher Art siegen mußte gegen Leute, die im Großen und Ganzen doch nur bezahlt wurden, um zu tödten, höchstens sich berauscht hatten an den Prahlereien der großen Nation, konnte nicht überraschen; dennoch überraschte die Gewalt der Schläge, unter denen der mächtige Feind auf jedem Punkte zusammenbrach, wo er sich den Deutschen Kriegern entgegenstellte; es überraschte die großartige Einsicht, die Ordnung, die Sicherheit unserer Kriegführung; es überraschte der Umfang der Erfolge, welche, von allem Anderen abgesehen, ein so ungeheures Heer von Gefangenen in die Deutschen Festungen und Städte